

frei der Rote Turm, als Glockenturm der Marktkirche erbaut, dessen untere Räume jezt teils als Wachtlokal dienen, teils zu Läden umgewandelt sind. An der südöstlichen Ecke desselben steht die riesige Rolandsäule, zum Zeichen, daß Halle bis in die Zeiten des Großen Kurfürsten hinein das Recht der peinlichen Gerichtsbarkeit besaß.

Die Ostseite des Marktes wird vom Rathaus begrenzt, das teilweise im Renaissancestil gehalten ist, und auf dem Markte stehen das Händeldenkmal und ein gotisches Brunnendenkmal zur Erinnerung an die Siege von 1870 bis 1871. Letzteres schließt oben mit einer prächtigen Landsknechtsfigur aus Bronze ab, welche Schayer geschaffen hat.



Hallen.

Außer der Marktkirche zeichnen sich noch die St. Moritz- und St. Ulrichskirche aus; dagegen erscheint der im Innern freundliche Dom von außen geschmacklos. Neben ihm befindet sich die 1520 erbaute „Residenz“, die jezt der Universität zu verschiedenen Zwecken dient, nach dem Dreißigjährigen Kriege aber von Herzog August, dem letzten Administrator des Erzstifts Magdeburg, bis zu seinem Tode im Jahre 1680 als Residenz benutzt wurde. Vorher residierten die Magdeburger Erzbischöfe in der 1484—1503 erbauten Moritzburg, die aber im Dreißigjährigen Kriege durch die wiederholten Belagerungen und Eroberungen durch kaiserliche, schwedische und sächsische Truppen zur Ruine geworden war. Hohe Mauern mit riesigen halbrunden Türmen an den Ecken stehen noch, und in dem am besten erhaltenen Teile befinden sich die Arrestantenzellen der Garnison.